

Protokoll

Begleitgremium – Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (SPGK) **Landkreis Regensburg**

Datum und Uhrzeit: 22.09.2016 von 15:00 bis 17:00 Uhr

Teilnehmer:

- Adlhoch, Helga (Seniorenbeauftragte Brennbere)
- Albertin, Thomas (KEB Regensburg Land)
- Axmann, Gerlinde (Landratsamt Regensburg, Gesundheitsamt)
- Blumenfelder, Magdalena (BASIS-Institut)
- Dr. med. Woll, Sigrid (Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz)
- Dr. von Rhein, Gaby (Landratsamt Regensburg, Leiterin Freiwilligenagentur)
- Drindl, Michael (VdK Bayern e.V. Kreisverband Regensburg, Seniorenbeauftragter Kreisfraktion Freie Wähler)
- Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg, Servicestelle für Senioren und Menschen mit Behinderung)
- Herzig, Vera (Seniorenbeauftragte Pentling)
- Jeserer, Johann (Seniorenbeauftragter, Kreistagsfraktion FDP)
- John, Micheal (BASIS-Institut)
- Karl, Gabriele (Seniorenbeauftragte Sinzing)
- Laumer, Martin (Landratsamt Regensburg, Leiter Soziale Angelegenheiten)
- Lutz, Petra (Seniorenbeauftragte Hemau)
- Mooser, Karl (Landratsamt Regensburg, Leiter Sozialabteilung)
- Rappl, Barbara (Seniorenbeauftragte Kreisfraktion SPD)
- Riepl, Christoph (Landratsamt Regensburg, Sozialabteilung)
- Schmid, Julia (Landratsamt Regensburg, Servicestelle für Senioren und Menschen mit Behinderung)
- Schwarz, Esther (Johanniter Unfallhilfe e.V.)
- Seidl, Josef (Landratsamt Regensburg, Leiter Servicestelle für Senioren und Menschen mit Behinderung)

Tagesordnung

1. **Begrüßung durch Herrn Mooser**..... 2
2. **Begrüßung durch Herrn John** 2
3. **Fragen und Diskussion**..... 3
4. **Weiteres Vorgehen** 3
5. **Verabschiedung** 4

1. Begrüßung durch Herrn Mooser

Herr Mooser begrüßt die Teilnehmer zu dem heutigen Begleitgremium. Er freut sich über das zahlreiche Erscheinen, da eine weitere Veranstaltung parallel zu dieser läuft. Das Projekt Inklusion von Menschen mit Behinderung ist weitestgehend abgeschlossen und die Rückmeldungen seien sehr positiv ausgefallen. Daher ist er auch für dieses Projekt sehr motiviert. Er gibt das Wort an Herrn John, Geschäftsführer des projektbegleitendes BASIS-Instituts, weiter.

2. Begrüßung durch Herrn John

Herr John begrüßt ebenfalls die Teilnehmer und stellt die Tagesordnungspunkte vor. Anschließend möchte er einen Überblick über die bisherigen Ergebnisse zeigen und lädt im Anschluss zu einer Diskussion ein. Zum Ende der Veranstaltung wird er einen Ausblick über das weitere Vorgehen geben.

Zunächst haben die Teilnehmer die Möglichkeit Rückmeldungen zu äußern:

Herr Laumer freut sich, dass das Projekt auch in dem Landkreis Regensburg durchgeführt wird.

Herr John bedankt sich für die engagierte Arbeit der diversen an der Planung beteiligten Abteilungen des Landratsamtes.

Frau Herzig wünscht sich, dass es mehr Informationen über die verschiedenen Engagementformen gibt.

Herr Laumer merkt an, dass man nur mit festen Regelungen und Versprechungen Engagement fördern kann.

Herr Drindl sieht die Teilhabe als sehr wichtig an.

Eine Teilnehmerin wünscht sich neue Treffpunkte, auch in Ortsteilen, dabei müsse aber auch der Altersunterschied und die damit verbundenen Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Herr John macht darauf aufmerksam, dass auch Ideen für jüngere Senioren gesucht werden müssen.

Frau Rappl sieht einen großen Bedarf an bezahlbaren Wohnungen, besonders für sozial schwächer gestellte.

Herr John merkt an, dass Altenheime oft nicht gebraucht werden würden, wenn es alternative Wohnmodelle oder mehr barrierefreie Wohnungen gäbe. Diese seien oft sogar günstiger.

Herr John beginnt mit der Präsentation mit den ersten Ergebnissen zu der Seniorenbefragung 55+.

3. Fragen und Diskussion

Herr Drindl sagt, dass man neue Bereiche und Beschäftigungen schaffen müsse, um Senioren die Möglichkeit zu geben etwas zu verdienen. Herr John sieht es als altersdiskriminierend an, dass es die Regelaltersrente gebe.

Herr Drindl fragt, ob man bei der Versorgung durch Supermärkte und Discountern überhaupt etwas ändern könne. Herr John sagt, dass ein Eingreifen in die Handelsstrukturen sehr schwer sei. Es könne aber Alternativen entwickelt werden, z.B. könnten Lebensmittelläden genossenschaftlich bzw. mit bürgerschaftlicher Beteiligung geführt werden.

Frau Herzig sagt, dass das Gemeindeticket der RVV zwar recht günstig sei, aber es gebe das Problem mit den Fahrzeiten der Busse, teilweise würden auch zu wenig Busse fahren. Es bestehe die Frage der Mobilität insgesamt. Man müsse sich überlegen welche alternativen Formen es gebe. Auch müssen Überlegungen angestellt werden, wie es aus rechtlicher Sicht aussehen würde.

Herr Weigelt von der RVV sei sehr aufgeschlossen gegenüber alternativer Formen der Mobilität merkt Herr John an. Im Arbeitskreis „Teilhabe und Engagement“ werde darüber noch einmal gesprochen.

Herr Seidl wünscht sich mehr Engagement in der Seniorenvertretung des Landkreises.

4. Weiteres Vorgehen

Bis Ende November wird es einen internen Entwurf zu dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept geben.

Ab frühestens Ende November werden dann Bürgergespräche geplant und ab Januar 2017 durchgeführt, die an die Fernsehshow „Jetzt red i“ angelehnt sind. In etwa 25

Gemeinden wird es Versammlungen geben, in denen die Bürger zentrale Fragen in Gruppen beantworten sollen. Die letzten Bürgergespräche werden voraussichtlich Ende März durchgeführt werden. Mit den Bürgergesprächen endet auch die Beauftragung des BASIS-Instituts.

5. Verabschiedung

Nach den Arbeitsgruppen wird es noch eine Sitzung des Begleitgremiums geben. In der Sitzung wird dann ein vorläufiges Resümee gezogen. Das Treffen des Begleitgremiums wird am 21.11.2016 von 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr stattfinden.

Herr Mooser verabschiedet sich von den Gremium-Teilnehmern. Er sagt, es gab bis jetzt etwa 25 Workshops zu den Themen des Aktionsplanes und des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts. Es sei die richtige Entscheidung gewesen sich externe Hilfe zu holen. Er freut sich, sich für das Basis-Institut entschieden zu haben, da er feststellen könne, dass Herr John sehr fachkompetent sei und sehr viel Input geben konnte. Man dürfe sich ruhig selber auf die Schultern klopfen, was bisher geschafft wurde, sollte aber dennoch offen für Kritik sein. Er bedankt sich bei Herr John, der Servicestelle für Menschen mit Behinderung und Senioren. Zudem bedankt er sich bei den restlichen Teilnehmern und findet es sehr motivierend, dass so viele erschienen sind.

Für das Protokoll

Magdalena Blumenfelder

Michael John